

## Das Arabische Kindheitsevangelium und der Koran

Beim „Arabischen Kindheitsevangelium“ handelt es sich um ein sehr spät entstandenes apokryphes Evangelium zur Kindheit Jesu in Ägypten, in dessen Mittelpunkt aber meist Maria, die Mutter Jesu, als Handelnde steht. Wahrscheinlich ist seine Entstehung im 6. Jahrhundert<sup>1</sup>, oder eventuell auch schon im 5. Jahrhundert<sup>2</sup>. „Es ist in zwei arabischen ... und drei syrischen Handschriften überliefert, wobei für die ursprüngliche Version die syrische Tradition primär Relevanz besitzt.“<sup>3</sup> Man nimmt inzwischen an, dass die Region Kurdistan/ Nordirak der Ort der Entstehung gewesen sein dürfte. „Eine der arabischen Handschriften wurde bereits 1697 ediert, gemeinsam mit einer lateinischen Übersetzung, die zweite arabische Handschrift erst 1973. Beide Handschriften weisen Beziehungen zum Koran auf, wobei die ältere auf den Koran eingewirkt haben könnte<sup>4</sup>, wogegen die jüngere vom Ende des 13. Jahrhunderts ihrerseits vom Koran beeinflusst worden sein kann.“<sup>5</sup>

Auffällig an diesem Arabischen Kindheitsevangelium sind insbesondere drei Momente:

### A.) Die Selbstvorstellung Jesu

Im Koran heißt es in Sure 19, 30ff:

"Er sagte: 'Ich bin der Diener Gottes. Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und er hat gemacht, daß mir, wo immer ich bin, (die Gabe des) Segen(s) verliehen ist, und mir das Gebet (zu verrichten) und die Almosensteuer (zu geben) anbefohlen, solange ich lebe, und (daß ich) gegen meine Mutter pietätvoll (sein soll). Und er hat mich nicht gewalttätig und unselig gemacht. Heil sei über mir am Tag, da ich geboren wurde, am Tag, da ich sterbe, und am Tag, da ich (wieder) zum Leben auferweckt werde!'"<sup>6</sup>

Diese Aussage macht das gerade frisch geborene Baby Jesus, mit dem Maria bei ihrer Verwandtschaft aufgetaucht war, diese ihr Vorhaltungen gemacht hatten und Maria stumm auf das Kind zeigte und dieses zur Verteidigung seiner Mutter spricht. „Die Quelle für den sprechenden Säugling Jesus ist wahrscheinlich eine christliche Legende, festgehalten in einem apokryphen Kindheitsevangelium.“<sup>7</sup>

- 1 „Diese Kompilation wird nicht vor dem 6. Jh. entstanden sein.“ Josef Höfer/ Karl Rahner (Hsg), Lexikon für Theologie und Kirche, <sup>2</sup>1959, S. 1223;
- 2 „Die Handschrift zu datieren ist schwierig, vom Inhalt ausgehend ist vorislamische Zeit anzunehmen. Vorstellbar ist, dass die Entstehung des Grundstocks der Schrift im 5. Jh. oder eher stattfand.“ Paulus Ehke, Traum und Traumdeutung in den christlichen Apokryphen, Göttingen, 2021, S. 184;
- 3 Paulus Ehke, a.a.O., S. 184;
- 4 „Hier spricht Jesus in der Wiege zu seiner Mutter. Dies geht offensichtlich auf das apokryphe arabische Kindheitsevangelium Jesu zurück und gehört zu jenen phantasievollen Ausgestaltungen, die im frühen Christentum nicht selten waren.“ Josef H. Otto, Allahs Buch und Allahs Feind, BoD, o.O., 2016, o.S.;
- 5 Jens Schröter, Die apokryphen Evangelien, München, 2020, S. 35; Die Datierung auf das 5. und 6. Jahrhundert wird aber auch kritisiert: „Laut PARRINDER, ..., kommt das Motiv des sprechenden Säuglings Jesus nur am Anfang des arabischen Kindheitsevangeliums vor und ist in der apokalyptischen Literatur sonst unbekannt. Da die Datierung dieses Textes in der neuesten Forschung aber wieder fraglich geworden ist, kann es durchaus sein, dass der Koran der erste spätantike Text ist, der ein solches Motiv für Jesus enthält. Doch selbst wenn es das Motiv bereits vorkoranisch geben sollte, fragt man sich, wieso der Koran es aufgreift. ... Von daher ist es angesichts dieser interessanten Parallele umso auffälliger, dass Jesus erst im arabischen Kontext bereits als Säugling zu sprechen beginnt.“ Mouhanad Khorchide/ Klaus von Stosch, Der andere Prophet – Jesus im Koran, Freiburg, 2018, S. 108; „Wiederholt wurde in der westlichen Koranforschung die Ansicht geäußert, daß das arabische Kindheitsevangelium den Koranischen Ausführungen zum Propheten 'Isa besonders nahe steht, Sprache, Verbreitungsgebiet, Entstehungszeit und einige Inhalte können dafür sprechen. Das arabische Evangelium berichtet in Kapitel 36, daß Jesus im Alter von sieben Jahren Figuren sowohl von Vögeln als auch von Sperlingen formte und anschließend belebte. Der arabische Text verwendet dabei fast dieselben Wörter wie der Koran in 3/49 und 5/110: „hai'at“ - „Form“, „tuyur“ - „Vögel“, und ferner „'asafir“ - „Sperlinge“.“ Dieter Ferchl, Die „rätselhaften Buchstaben“ am Beginn einiger Suren – Bemerkungen zu ihrer Entschlüsselung, Beobachtungen zu ihrer vermutlichen Funktion, in: Tilmann Nagel/ Elisabeth Müller-Luckner (Hsg), Der Koran und sein religiöses und kulturelles Umfeld, München, 2010, S. 197ff, hier S. 199f.;
- 6 [Sure 19. Maria: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 559 (vgl. Sure 19, 30-33) (c) Verlag W. Kohlhammer]
- 7 Imre von Gaál, Maria und der Islam – Spurensuche im Lichte des Namens „Fatima“, in: Manfred Hauke, Fatima – 100 Jahre danach, Regensburg, 2017, S. 17ff, hier S. 35; Vom bereits in der Wiege sprechenden Jesus-Säugling ist

Genau ein vergleichbares Motiv kennt die Eröffnung des Arabischen Kindheitsevangeliums:

„He has said that Jesus spoke, and, indeed, when He was lying in His cradle said to Mary His mother: I am Jesus, the son of God, the Logos, whom you have brought forth, as the Angel Gabriel announced to you; and my Father has sent me for the salvation of the world.“<sup>8</sup>

Ein koranischer Jesus würde natürlich nie die Bezeichnung „Sohn Gottes“ für sich verwenden und auch nicht darauf anspielen, dass er zur Rettung der Welt gesandt worden ist. Aber die Tatsache, dass das gerade eben erst geborene Kind spricht, einmal zur Selbstvorstellung, das andere Mal sowohl zur Selbstvorstellung aber eben auch zur Verteidigung seiner Mutter, ist ein Motiv das überrascht.

Vor allem weil es anschließt an die Verheißung von Psalm 8,3: „Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob, ... ." Und diese war aufgegriffen worden in Mt 21,16: „Habt ihr nie gelesen: Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob?“ als Jesus, nach der Tempelreinigung, auf dem Hintergrund jubelnder Kinder, die Hohenpriester und Schriftgelehrten erinnert an dieses Schriftwort.

Apokryphe Kindheitsevangelien gibt es mehrfach und sie alle waren im christlichen Volk sehr beliebt, weil sie das Jesuskind als sehr menschlich schildern<sup>9</sup>; er kann sogar so böswillig werden, so dass durch ihn andere Kinder oder auch Erwachsene zu Schaden kommen können. So waren diese Apokryphen weit mehr im Umlauf als die kanonischen Evangelien und oftmals auch bekannter als diese.

Dass hier das Jesuskind des Arabischen Kindheitsevangeliums schon in der Wiege sprechen kann ist ein Motiv, das durchaus das koranische Bild vom seine Mutter verteidigenden und sich selbst vorstellenden Jesusbaby beeinflusst haben kann.

### B.) Der Knoten der Zunge

Im Apokryphen Kindheitsevangelium wird im Abschnitt 15 von einer Braut berichtet, die angesichts ihrer Hochzeit plötzlich verstummt und nicht mehr sprechen kann. Als sie dann das kleine Jesus-Baby sieht, nimmt sie es auf den Arm und küsst das Kind. Dann geschieht es: „Immediately the knot of her tongue was loosened ... ." Das allein müsste noch nicht verwundern, angesichts einer möglichen inneren Anspannung angesichts des bedeutsamen Ereignisses einer Hochzeit, einer Lebenswende.

Aber im Koran Sure 20,27 bittet Mose Gott Allah, als dieser ihn beauftragt hat zu Pharao zu gehen: „und löse einen Knoten von meiner Zunge, ... ." <sup>10</sup> Ein reiner Zufall?

Der Bischof und Kirchenlehrer Augustinus von Hippo (354-430) kennt die Formulierung vom „Knoten der Zunge“ ebenfalls: In seinen „Bekenntnissen“ heißt es im ersten Buch, 5. Kapitel: „Denn schon als Knabe fing ich an, zu Dir, meine Hülfe und Zuflucht! zu flehen, und in deiner Anrufung löste ich die Knoten meiner Zunge;“<sup>11</sup>. Allerdings scheinen sonst die Kirchenväter diesen Terminus nicht gekannt zu haben – zumindest nicht im Kontext Sprache.

### C.) Der Sohn der Maria

Der Koran wendet den Titel „Sohn der Maria“ durchgängig, neben anderen Titulaturen, für Jesus. Im apokryphen Arabischen Kindheitsevangelium wird im Kapitel 34 Jesus gefragt: „What have I to do with you, O Jesus, Son of Mary?“ Dieser Titel wird wiederholt in Kapitel 37.

Nun ist die zweimalige Nennung dieses Titels kein Beleg dafür, dass der Titel aus der apokryphen Schrift entlehnt wurde, was aber nicht bedeutet, es war nicht so. Geht man davon aus, dass dieses späte Evangelium, wie auch andere apokryphe Schriften im gläubigen Volk sich großer Beliebtheit erfreuten, ist es doch denkbar, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Evangelium und dem Koran, zumindest in den drei angesprochenen Momenten bestanden haben könnte.

---

bereits in Sure 3,46 die Rede: "Und er wird (schon als Kind) in der Wiege zu den Leuten sprechen, und (auch später) als Erwachsener, und (wird) einer von den Rechtschaffenen (sein)." [Sure 3. Die Sippe 'Imrans: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 180 (vgl. Sure 3, 45-46) (c) Verlag W. Kohlhammer]

8 Übersetzung durch Alexander Walker, revidiert und ediert durch Kevin Knight für „The New Advent“. Internetfassung. Gilt auch für sie folgenden Zitate.

9 „Das arabische Kindheitsevangelium lässt die Wunder Jesu schon im Säuglingsalter in Ägypten beginnen. ... Den Geschmack der breiten Massen hat diese Jesusdarstellung aber offenkundig bestens bedient, wie ihre immense Verbreitung in verschiedensten Sprachen und die vielfältige Wirkungsgeschichte eindrucksvoll beweisen.“ Bernd Kollmann, Neues Testament kompakt, Stuttgart, 2014, o.S.;

10 [Sure 20. Ta Ha: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 570 (vgl. Sure 20, 27) (c) Verlag W. Kohlhammer]

11 Zitiert bei J.P. Gilbert, Bekenntnisse des Heiligen Augustinus, Wien, 1850, S. 11;

Zwar ist es auch denkbar, dass die Bezeichnung Jesu als „Sohn Marias“ einen anderen Hintergrund haben könnte<sup>12</sup>, als dieses apokryphe Kindheitsevangelium, aber hier gäbe es eine unmittelbare direkte Ableitungsmöglichkeit.

In der Summe ist festzuhalten, dass in den drei benannten Momenten eine Übereinstimmung festgestellt werden kann, die aufmerken lässt. Zwar reicht das Material allein nicht aus, um einen direkten Zusammenhang des älteren apokalyptischen Evangeliums zum jüngeren Koran unmittelbar zu postulieren, doch wird zumindest deutlich, dass auch hier ein weiterer Baustein dafür vorzufinden ist, dass der Koran, an vielen Stellen, auf Elementen christlicher Überlieferung und des christlichen Volksglaubens aufbaut ist.

Stand Juli 2022

---

12 Denkbar ist es, dass der biblische Begriff mit dem der aktive Jesus sich selbst bezeichnete, „Menschensohn“, auf der Basis nicht vorhandener theologisch jüdischer Hintergründe, als Ausgangspunkt für eine Vorstellung vom einem menschlichen Sohn erhalten musste. Das ist aber bei der patrilineischen Ausrichtung des Judentums, wie auch des späteren Islam, eher unwahrscheinlich: "Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder?" (Mt 13,55) // Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab." (Mk 6,3)